

Klimawandel setzt der heimischen Kartoffel zu

Zwar beginnt die Heurigernte voraussichtlich schon Mitte Mai, doch der Drahtwurm und eine Knappheit an Saatgut stellen den Kartoffelanbau vor Herausforderungen.

Heuer sind die Kartoffeln besonders früh den Feldern gelegt, also angebaut worden. Für Konsumentinnen und Konsumenten bedeutet das, dass sie vermutlich schon in der dritten Maiwoche heimische Heurige in den Regalen finden werden – also etwas früher als üblich. Insgesamt stellen die veränderten klimatischen Bedingungen für den Kartoffelanbau jedoch ein Problem dar, weil wärmere Temperaturen und vermehrte Trockenheit den Schädlingsdruck erhöhen. Zudem werden für den Anbau Saatkartoffeln benötigt, deren Vorrat aus österreichischer Erzeugung derzeit zur Neige geht, was unsere Unabhängigkeit gefährdet.

Hannes Royer, Gründer von *Land schafft Leben*, sagt dazu:

„Wenn es im April 30 Grad hat, dann wirkt sich das auch massiv auf unsere Lebensmittelproduktion aus. Die Bäuerinnen und Bauern müssen sich an die sich verändernden Bedingungen anpassen. Vielen gelingt das sehr gut. Doch dazu brauchen sie auch die Konsumentinnen und Konsumenten, die dann etwa bei Kartoffeln nicht zu Ware aus Frankreich oder Deutschland greifen, die wir derzeit in den Regalen finden.“

Herausforderung Drahtwurm

2023 war eines der wärmsten Jahre in Österreichs Messgeschichte. Dennoch konnten Landwirtinnen und Landwirte eine Kartoffelernte von fast 600.000 Tonnen einfahren. Insgesamt sinken die Anbauflächen und der Ertrag von Kartoffeln hierzulande jedoch. Längere Trockenperioden machen nicht nur dem Wachstum der Kartoffel zu schaffen, sie führen außerdem zu vermehrtem Drahtwurmbefall. Die Larve des Schnellkäfers frisst sich auf der Suche nach Flüssigkeit in die wasserreiche Knolle und hinterlässt Fraßspuren und Kot, die sie als Speisekartoffel für den Handel unbrauchbar machen.

Klimafitte Sorten

Die Trockenheit beeinflusst aber nicht nur den Kartoffelanbau an sich, sondern auch die Saatgutproduktion. Derzeit wird das Saatgut für heimische Kartoffeln unter anderem auf rund 1000 Hektar Vermehrungsfläche im Waldviertel angebaut, die auf Niederschlag angewiesen ist. Neben dem Ausbau von Bewässerungsinfrastruktur sehen sich die Saatgutproduzentinnen und -produzenten mit der Aufgabe konfrontiert, an der Züchtung neuer Sorten zu arbeiten, die an die regionalen und klimatischen Bedingungen besser angepasst sind. *„Ein für Konsumentinnen und Konsumenten ‚unsichtbarer‘ Aufwand, der hinter der Erzeugung von Kartoffeln steht“*, sagt **Hannes Royer**.

Hinzu kommt, dass für die Kartoffelsaatgutvermehrung nur gesunde Knollen geeignet sind. Warme Temperaturen und wenig Niederschlag begünstigen jedoch auch den Befall mit Blattläusen. Diese übertragen Pflanzenviren, die dann auch die Knollen in sich tragen können. Diese Knollen können nicht für die Saatgutproduktion verwendet werden – mit ein Grund dafür, dass das heimische Saatgut aktuell knapp wird.

Für Rückfragen oder ein Interview stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Presseaussendung

Wien, 17. April 2024



Carmen Brüggler, Kommunikation

Land schafft Leben

8970 Schladming | Erzherzog-Johann-Straße 248b

1010 Wien | Schwarzenbergstraße 8/1

T: 01 89 06 458

presse@landschafftleben.at

Bildmaterial

- Bild 1: Die Heurigernte beginnt voraussichtlich schon Mitte Mai; © *Land schafft Leben*
- Bild 2: Für den Kartoffelanbau produziert Österreich eigenes Saatgut; © *Land schafft Leben*

Weiterführende Links für Ihre Recherche:

- Mehr zur Kartoffelproduktion in Österreich [finden Sie hier](#).

Kurzinfo Land schafft Leben

„Den Menschen fehlt der Bezug zu Lebensmitteln, sie treffen ihre Konsumententscheidungen hauptsächlich über den Preis.“ Es war diese Erkenntnis, die den Bio-Bergbauern **Hannes Royer** und die Unternehmerin **Maria Fanninger** 2014 dazu veranlasst hat, zusammen mit Mario Hütter den gemeinnützigen Verein **Land schafft Leben** zu gründen und 2016 schließlich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Transparent und unabhängig klären sie seither zusammen mit ihrem Team über österreichische Lebensmittel und deren Produktion auf und schaffen Bewusstsein für die ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen unseres Lebensmittelkonsums. Dazu beleuchtet der Verein die gesamte Wertschöpfungskette von der Landwirtschaft über die Verarbeitungsbetriebe bis in die Gastronomie und den Handel. Die Ergebnisse der wissenschaftlich fundierten Recherchen werden in Form von Bild, Text und Video aufbereitet und sind frei unter www.landschafftleben.at zugänglich. Die beiden Gründer*innen Hannes Royer und Maria Fanninger stehen mit ihrem Verein *Land schafft Leben* für Konsument*innen ebenso wie Medienvertreter*innen als erste Ansprechpartner zu vielfältigen Themen aus der Lebensmittelwelt zur Verfügung. Auch über zahlreiche Social-Media-Kanäle, einen Newsletter und Vorträge bekommen Konsument*innen realistische Bilder, die unsere Lebensmittelproduktion weder skandalisieren, noch beschönigen. Ein besonders wichtiges Sprachrohr ist der mehrfach prämierte Podcast „Wer nichts weiß, muss alles essen“, mit dem der Verein 2023 den Ö3-Podcast-Award gewinnen konnte. *Land schafft Leben* finanziert sich über vier Säulen: Aktuell unterstützen über 60 Förderer den Verein, darunter Verarbeiter, Erzeugergemeinschaften und Vertreter des Lebensmittelhandels; zudem erhält *Land schafft Leben* seit dem Jahr 2021 eine öffentliche Förderung; weiters nimmt der Verein Gelder über Vortragstätigkeiten ein und wird von privaten Spender*innen unterstützt.